

Schule bei 31 °C

In vielen Klassenzimmern wird es heiss. Zu Besuch in der Primarschule Füllinsdorf, die der Hitze ausgesetzt ist.

Isaak Hartmann

Pünktlich zum Wiederbeginn des Unterrichts nach der Sommerpause rollt eine weitere Hitzewelle über die Schweiz. Eine Überraschung ist das nicht, gelten die Hundstage vom 23. Juli bis zum 23. August doch als die heissesten des Jahres. Die Schulen sind besonders herausgefordert. Vielerorts schützen die alten Gebäudehüllen der Schulhäuser schlecht gegen die Hitze und Klimaanlage gibt es keine. Zeit also für einen Augenschein vor Ort in einem heissen Baselbieter Klassenzimmer.

Einen Besuch in einer Sekundarschule wollte die Baselbieter Bildungs- Sport- und Kulturdirektion (BKSD), der alle kantonalen Schulen untergeordnet sind, auf Anfrage dieser Zeitung allerdings nicht genehmigen. Laut BKSD soll vermieden werden, dass eine bestimmte Schule künftig immer mit Hitze in Klassenzimmern in Verbindung gebracht wird.

Französisch draussen auf Betonstufen

Nicht kantonal und damit der Weisung des BKSD nicht unterstellt ist die Primarschule Füllinsdorf. Wie an vielen Schulen im Kanton Baselland stellen Hitzewellen Lehrpersonen und Schülerinnen auch hier vor Probleme. Während der asphaltierte Pausenhof des Schulhauses Schönthal bereits am Morgen ein lebensfeindlicher Ort ist, wird im Schatten hinter dem Schulhaus auf Betonstufen Französisch gelernt. Obwohl in Hörweite auf den Betonstufen noch eine weitere Klasse sitzt, folgen die Sechstklässlerinnen den Anweisungen von Loreta Ademi und lösen ihre Aufgaben.

Im Klassenzimmer zeigt das Thermometer um 11.21 Uhr knapp 31 Grad an. Ademi erklärt, was hohe Temperaturen für den Schulalltag bedeuten. «Die Hitze ist für uns eine Herausforderung. Die Kinder sind weniger konzentriert, müder, leichter abgelenkt und reizba-



Fast 31 °C zeigt das Thermometer kurz vor Mittag im stickigen Klassenzimmer bei stehender Luft: Es ist heiss.

Bild: Kenneth Nars

rer.» Sie könne den Unterricht deshalb nicht wie geplant durchführen, sondern müsse ihn an die erschwerten Bedingungen anpassen. «Gedankliche Flexibilität ist das A und O.»

Kopfschmerzen und Schwierigkeiten

Den Unterricht wie heute nach draussen zu verlegen, ist dabei nur eine von mehreren Massnahmen. «Auf intensive Inputs zu neuen Themen verzichte ich und gestalte den Unterricht spielerischer.» Sie erinnere die Kinder ausserdem daran, häufig etwas zu trinken. Denn die Hitze könne den Kindern auch gesundheitlich zusetzen.

Die Kinder schätzen die Beeinträchtigung durch das heisse Wetter unterschiedlich ein. «Ich habe Kopfschmerzen, wenn es heiss ist», sagt denn auch Pascal* und scheint wegen der Hitze kaum stillstehen zu können. Auch Chiara* bereiten die Tem-

peraturen Mühe: «Ich persönlich kann mich so nicht konzentrieren», sagt sie. Lea* hingegen hat einen Umgang gefunden. «Es ist aushaltbar. Ich fokussiere mich auf das, was möglich ist.»

Kurzfristiger Spielraum ausgeschöpft

Obwohl Ademi mit der Hitze an diesem Morgen gut zurechtzukommen scheint, ist Rektorin Irene Imolesi Schürch mit dem Status quo nicht zufrieden. «Wir sind in der Lage, kürzere Hitzeperioden zu bewältigen, bei längeren wird es schwierig.» Das grundsätzliche Problem sei der Schulbau, der aus den 1960er-Jahren stammt. Die Gemeinde kritisieren will Imolesi aber nicht: «Was an Massnahmen möglich ist, haben wir gemeinsam ausgeschöpft.»

Laut Evelyn Widmer, Präsidentin des Ortsschulrats Füllinsdorf, sind bei der geplanten

Sanierung des bestehenden Schulhauses Investitionen für den Hitzeschutz in der Höhe von 400'000 Franken vorgesehen. 2027 soll ausserdem ein neuer Bau nach Minergie-Plus-Standard bezugsbereit sein. Kurzfristigen Massnahmen, die bis zum Bezug der neuen Gebäude überbrücken könnten, stünden teilweise kantonale Regulierungen im Weg.

«Das Erlauben von modernen Klimaanlage unter der Bedingung von schuleigenen Solarzellen wäre eine wichtige Massnahme.» Heute sind Klimaanlage in öffentlichen Gebäuden aus ökologischen Gründen verboten. Eine andere Idee Widmers ist, punktuelles Homeschooling einzuführen. «An einzelnen, sehr exponierten Nachmittagen wäre es wünschenswert, wenn die Schulleitungen als Notmassnahme genehmigen könnten, dass die Kinder zu Hause bleiben und wie zu Coro-

na-Zeiten Aufträge bearbeiten.» Solche Forderungen und auch das Engagement von Widmer für den Hitzeschutz in Schulen sind nicht neu.

Ähnliche Massnahmen wurden letztmals im März anlässlich einer Medienkonferenz der Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin diskutiert. Die Arbeitsgruppe «Hitze und Schule», die Widmer als ehemalige Kinderärztin mitbegründet hat, forderte damit mehr Aufmerksamkeit für die Hitzeproblematik an Schulen.

Die Sechstklässler von Ademi, die in einem Jahr in die Sekundarschule wechseln, werden vom Füllinsdörfer Vorgehen gegen das immer wärmere Klima in Klassenzimmern nicht mehr profitieren.

Bis dahin bleibt ihnen keine andere Wahl, als auszuharren und auf kühleres Wetter zu warten.

*Namen der Redaktion bekannt.